

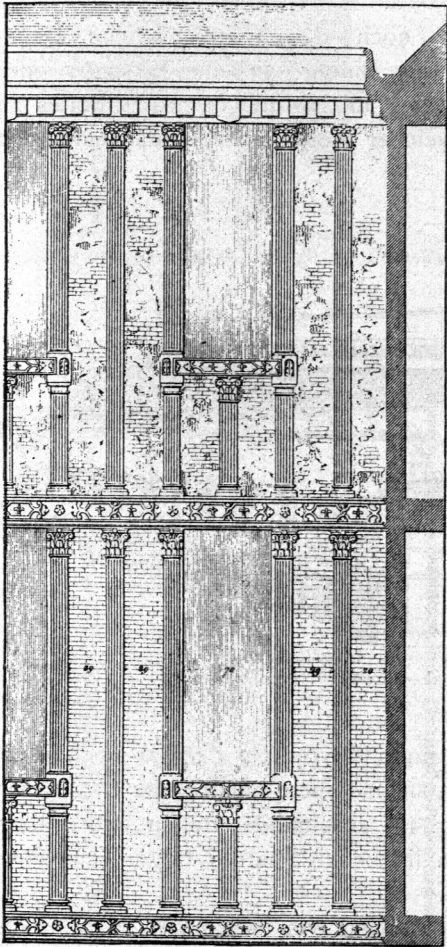
Inconsequenzen. Die sculpirte Relief-Decoration des steigenden Tonnengewölbes über der Treppe *Heinrich II.* im Louvre ist z. B. keineswegs mit Rücksicht auf die Keilsteinquader des Gewölbes gedacht.

### 3) Fachwerkbau.

Eine der ersten hier zu besprechenden Fachwerksbauten ist das sog. Haus der *Reine Berthe* zu Chartres (Fig. 69<sup>748</sup>), in der Zeit *Ludwig XII.* in noch halb-gothischen Formen errichtet. Es zeigt den seltenen Fall eines ziemlich weit im Halbkreis hervorspringenden Treppenhauses. Der Vorsprung beginnt erst etwa 1,50 m über der Erde. Das Ganze wird von einem Mittel- und zwei Seitenpfosten getragen, ferner von drei frei schwebenden, die durch die eingezapften Schwellen und Brüstungen verstrebt sind. Alles ist aus Eichenholz gezimmert. Alle Pfosten, Stäbe, Schwellen und Riegel sind mit feinen, geschnitzten Ornamenten bedeckt. Dieses Treppenhaus ist noch sehr gut erhalten, wenn auch nach links überhängend; die Senkung in der Mitte ist, nach etwa 400 Jahren, eine ganz unbedeutende. Ueber dem Dach des Hauptgebäudes tritt es als Thurm mit steilem Kegeldach hervor.

463.  
Beispiel  
zu  
Chartres.

Fig. 71.



Ehemaliges Haus von 1607, *Rue St.-Antoine*  
Nr. 22, zu Paris<sup>751</sup>).

ein 0,40 bis 0,50 m vorstehender Bogen in der ganzen Breite des Hauses angebracht ist.

Zwei hübsche Beispiele letzterer Art sieht man in der *Rue St.-Pierre* Nr. 52 und 54 zu Caen. Der Mittel- und die Eckpfosten sind breit und reich mit Candelaber-Motiven, Figuren und Baldachinen verziert. Die Zwischenpfosten sind schmaler, oben strebepfeilerartig abgedacht und mit schlanken Pfosten und Fialenformen geschnitzt. Am Hause Nr. 54 sind keinerlei Diagonalstreben sichtbar. Am Hause Nr. 52 sind nur in den vier Brüstungsfüllungen des zweitobersten, d. h. mittleren Stockwerkes Andreaskreuze angebracht und durch Concentrirung an dieser Stelle nicht störend.

In Rouen, wo der Fachwerkbau früher sehr gebräuchlich war, zeichnete sich derselbe durch die große Zahl nahe aneinander stehender Pfosten mit stellenweiser Verstrebung aus. In dem ebenfalls in Rouen befindlichen, in Fig. 70<sup>750</sup>) dargestellten Beispiel eines Hauses in der *Rue du Bon-Esperoir* ist es dagegen die ausschließliche Ausfüllung der Fache mittels zum Theil fogar verdoppelter, sich schneidender Andreaskreuze, die auffällt.

464.  
Beispiele  
in der  
Normandie.

Auch andere Städte der Normandie, wie Bayeux, Caen, Lisieux, sind reich an Fachwerkhäusern aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Zuweilen springen das I. Obergeschoß und die darüber befindlichen Stockwerke etwa um 0,60 m vor. In anderen Fällen krägt jedes der drei oberen Geschoße in der Fußbodenhöhe um eine Balkenbreite vor. Das oberste Stockwerk ist im steilen Giebel angeordnet, innerhalb dessen meistens